

Die Pfarrstelle

der Evangelischen Kirchengemeinde Küllenhahn ist wieder zu besetzen. Küllenhahn ist ein Ortsteil Wuppertals auf den Südhöhen Elberfelds in landschaftlich schöner Lage. Die unierte Gemeinde umfaßt ca. 2000 Glieder. Sie hat ein Gemeindehaus mit Kirchsaaal und ein Jugendheim. Neues Pfarrhaus (mit Ölheizung) an ruhiger Straße. Garage vorhanden. Schulen aller Art in Elberfeld. Beste Verkehrsverbindungen dorthin. Besetzung erfolgt durch Gemeindevahl. Nähere Auskünfte durch Kirchmeister Friedrich, Am Burgholz 8. (Tel. 421797 nach 19 Uhr).

Bewerbungen sind zu richten an das **Presbyterium der Evang. Kirchengemeinde Küllenhahn über Herrn Superintendent Höhler, 56 Wuppertal-Elberfeld, Postfach 1762.**

Deutsches Pfarrerberblatt Juni 1969

DIE PFARRSTELLE

der Evangelischen Kirchengemeinde Küllenhahn wird am 1. Mai 1969 frei. Küllenhahn ist ein Ortsteil Wuppertals auf den Südhöhen Elberfelds in landschaftlich schöner Lage. Die unierte Gemeinde umfaßt ca. 2000 Glieder. Sie hat ein Gemeindehaus mit Kirchsaaal und ein Jugendheim. Neues Pfarrhaus (mit Ölheizung) an ruhiger Straße. Garage vorhanden. Schulen aller Art in Elberfeld. Beste Verkehrsverbindungen. Besetzung erfolgt durch Gemeindevahl. Nähere Auskünfte durch Pfarrer Lindner, 5600 Wuppertal-Küllenhahn, Nesselbergstraße 16 (Telefon 42 09 46) und Kirchmeister Friedrich, Am Burgholz 8 (Telefon 42 17 97 nach 19.00 Uhr).

Bewerbungen sind zu richten an das

**Presbyterium
der ev. Kirchengemeinde Küllenhahn
über Herrn Superintendent Höhler
5600 Wuppertal-Elberfeld · Postfach 1762**

Sonntagsblatt

2. 2. 1969

Neuer Pastor in Küllenhahn

Die Evangelische Gemeinde Küllenhahn ist seit dem 5. Mai ohne Pastor. Die Frage, wer die Nachfolge von Pfarrer Lindner antreten soll, wird frühestens im Juli geklärt. In den letzten Wochen hielten mehrere Geistliche in dem kleinen Gotteshaus an der Nesselbergstraße ihre Gastpredigt. Darunter war auch Pastor Dr. Bauer, in dem etliche Gemeindeglieder schon den neuen Seelsorger für den Küllenhahner Raum sahen. Wir hörten jedoch, daß sich das Presbyterium nicht für diesen Bewerber entscheiden wird.

Eingesessene Küllenhahner: „Die Presbyter fürchten offenbar, daß Dr. Bauer eine zu moderne Anschauung habe?“

Eine Minderheit der Gemeinde wünschte vor Wochen schon einen Ausspracheabend. Offenbar wollte man die Presbyter damit zu einer schnelleren Entscheidung in der Pfarrerwahl drängen.

Pfarrersuche in Küllenhahn

Droht ein zweiter „Fall Cronenberg?“

Nun müssen sich auch die Küllenhahner mit der Gegenwart auseinandersetzen. Ein Pfarrerproblem, ähnlich wie kürzlich in Cronenberg, droht den Küllenhahn in zwei Lager zu spalten. Seit dem 5. Mai ist die Stelle von Pastor Lindner verwaist. Interessenten gab es genug. Doch das Presbyterium schien sich vor agilen, modernen Pfarrern zu fürchten.

„Wir müssen den Pfarrer so wählen, wie wir es vor Gott verantworten können“, erklärte Presbyter Erich Probach jetzt der NRZ. Daß der Kandidat Dr. Bauer — einer derer, die bereits eine Gastpredigt absolviert hatten — nicht gewählt wurde, „liegt in der Struktur der Gemeinde“. Die „progressiven Kräfte“ des Küllenhahn wollen es da besser wissen. „Dr. Bauer war zu modern für das konservative Presbyterium. Seine Kinder waren nicht konfirmiert.“

In der Gastpredigt soll der Kandidat sich über die Gottesvorstellung so geäußert haben, daß die

altehrwürdigen Presbyter ihre Welt des Glaubens einstürzen sahen. Ein anderer Kandidat soll die Entrüstung des Frauenvereins entfacht haben: Er war lediglich verlobt.

„Ich möchte nicht, daß diese Sache hier mit dem Cronenberger Problem zusammengeworfen wird“, fürchtet Erich Probach. Die „Modernen“ sprechen auch über den „Fall Zulauf“, aber in Konkurrenzneid. „Wir hatten dieses Problem viel früher, als die in Cronenberg. Die haben uns alles weggenommen.“

Über die Zahl der bisher abgelehnten Bewerber herrscht Unklarheit. Erich Probach: „So viele, wie da ins Feld geführt werden, waren es gar nicht.“ Sicher ist aber, daß derzeit zwei Meldungen vorliegen. Einmal von Pastor Stadtland (ihn haben die Progressiven auf ihren Schild geschrieben) und ein weiterer. „Zu diesem Namen möchten wir uns aber noch nicht äußern“, sagte ein Vertreter des Presbyteriums.

N. R. Z

23.6.1969

„Presbyterium keineswegs altehrwürdig“

Am Montag, dem 23. 6. 1969, berichtete die NRZ von einer „Pfarrersuche in Küllenhahn“: „Droht ein zweiter ‚Fall Cronenberg?‘“ Dazu schreibt uns Dr. Armin Volkmar Bauer:

Zu Ihrem Artikel erlaube ich mir folgende Richtigstellungen:

1. Ich habe das Presbyterium der evangelischen Gemeinde Küllenhahn als einen Kreis gesprächsreifer, aufgeschlossener und verantwortungsbewußter Leute kennengelernt, die keineswegs „altehrwürdig“ sind, sondern ihre Aufgabe als Menschen wahrzunehmen suchen, die mitten in unserer Zeit leben.

2. Ich habe am 13. April 1969 in Küllenhahn über die Gegenwart des auferstandenen Christus in seiner Gemeinde gepredigt. Zur Gottesvorstellung habe ich mich mit

keinem Wort geäußert. Niemand sah bei der Predigt die Welt einstürzen.

3. Ich bin nicht verheiratet und habe keine Kinder, über deren Konfirmation zu entscheiden gewesen wäre.

4. Ich habe am 19. Juni 1969 in Düsseldorf Examen gemacht und besitze gar keine Wahlfähigkeit zum Pfarrer. Das Presbyterium hätte die Kirchenleitung höchstens um meine Ernennung zum Hilfsprediger zum 1. 9. 1969 in Küllenhahn bitten können.

Dr. Armin Volkmar Bauer

N. R. Z.

24.6.1969

Die Pfarrstelle

der Evangelischen Kirchengemeinde Küllenhahn ist wieder zu besetzen. Küllenhahn ist ein Ortsteil Wuppertals auf den Südhöhen Elberfelds, in landschaftlich schöner Lage. Die unierte Gemeinde umfaßt etwa 2000 Glieder. Sie hat ein Gemeindehaus mit KirchsaaI und ein Jugendheim. Neues Pfarrhaus (mit Ölheizung) an ruhiger Straße. Garage vorhanden. Schulen aller Art in Elberfeld. Beste Verkehrsverbindungen dorthin. Besetzung erfolgt durch Gemeindevwahl.

Nähere Auskünfte durch Kirchmeister Friedrich, 56 Wuppertal-Küllenhahn, Am Burgholz 8 (Telefon 0 21 21 / 42 17 97 nach 19 Uhr).

Bewerbungen sind zu richten an das

**Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Küllenhahn
über Herrn Superintendenten Höhler
56 Wuppertal-Elberfeld, Postfach 1762**

*Evangelisches - Gemeindeblatt für
Württemberg Okt. 1969*

DIE PFARRSTELLE

der Evangelischen Kirchengemeinde Küllenhahn ist wieder zu besetzen. Küllenhahn ist ein Ortsteil Wuppertals auf den Südhöhen Elberfelds in landschaftlich schöner Lage. Die unierte Gemeinde umfaßt etwa 2000 Glieder. Sie hat ein Gemeindehaus mit KirchsaaI und ein Jugendheim. Neues Pfarrhaus (mit Ölheizung) an ruhiger Straße. Garage vorhanden. Schulen aller Art in Elberfeld. Beste Verkehrsverbindungen dorthin. Besetzung erfolgt durch Gemeindevwahl.

Nähere Auskünfte durch Kirchmeister Friedrich, 56 Wuppertal-Küllenhahn, Am Burgholz 8 (Telefon 0 21 21 / 42 17 97 nach 19 Uhr).

Bewerbungen sind zu richten an das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Küllenhahn über Herrn Superintendenten Höhler, 56 Wuppertal-Elberfeld, Postfach 1762.

Junge Kirche Nov. 1969

Lebhafte evangelische Gemeindeversammlung in Küllenhahn

Fortschrittliche Kräfte für eine Demokratisierung kamen in der Evangelischen Gemeinde Küllenhahn zusammen. Am Ende der mehr als zweieinhalbstündigen Zusammenkunft im Jugendheim an der Nesselbergstraße durften die Mitglieder des sogenannten „Freitagabend-Zirkels“ feststellen, daß sie in Gegenwart von Superintendent Höhler und 80 Gemeindegliedern ihre Wünsche und Ziele gegen ein vorwiegend konservatives Presbyterium durchgesetzt hatten.

So wird die Wahl des Pfarrers — seit über einem halben Jahr das leidige Problem der Küllenhahner Gemeinde — erst vollzogen, wenn man nach den Gastpredigten der drei noch ausstehenden Bewerber die Meinung der Gemeinde-Vollversammlung gehört hat.

Überdies sagt Kirchmeister Friedrichs zu, daß das Presbyterium mit den progressiven Kräften gern über deren Pro-

gramm reden will. Die Freitagabend-Gruppe hat bestimmte Vorstellungen über die Aufgaben des neuen Pfarrers und die Reaktivierung der Gemeinde: Der neue Pfarrer soll Tagesprobleme und Glaubensfrage mit der mündigen Gemeinde diskutieren, er soll ausreichende Informationen über theologische Strömungen geben. Die Zusammenarbeit zwischen Presbyterium und Gemeindebeirat soll echte Formen annehmen. Man wünscht überdies ein Gespräch über die Verfassung der Gemeinde.

Für die Zukunft der Protestanten in Küllenhahn sind die Weichen gestellt, aber trotz der deutlichen Aussprache in der nach sechsjähriger Pause (!) erstmalig wieder durchgeführten Gemeindeversammlung blieben einige Widersprüche zurück. Das wurde deutlich, als die Ablehnung des Kandidaten Dr. Bauer diskutiert wurde. Es war auch für manchen merkwürdig, daß

das Presbyterium aus bislang 15 Bewerbern keinen geeigneten Pfarrer für Küllenhahn fand.

Im Fall Dr. Bauer fühlten sich aktive Gemeindeglieder übergangen. Sie seien erst informiert worden, nachdem man Dr. Bauer schon längst eine Absage erteilt habe.

Dr. Bauer war sichtlich der Wunschpastor der jüngeren und modernen Protestanten. Superintendent Höhler: „Dr. Bauer war ein katholischer Pfarrer.“ Presbyter Propach: „Wir sind noch nicht soweit, daß wir katholisiert werden wollen.“ Gelächter im Block der Fortschrittlichen. Ein Sprecher betonte: „Wenn wir solche Entscheidungen heutzutage noch hören müssen, dann gnade uns Gott!“ Die Progressiven konterten den Einwand, daß Zweidrittel der aktiven Gemeinde aus älteren Personen bestehe, mit den Worten: „Erstens sind nicht nur die derzeitigen Kirchgänger für die Gemeinde zustän-

dig.“ Und an die Adresse der konservativen Presbyter gerichtet, hieß es: „Wenn wir jeden fortschrittlichen Pfarrer ablehnen, müssen wir um den Fortbestand unserer Gemeinde fürchten. Dann geht in zwanzig Jahren in Küllenhahn kein Mensch mehr zur Kirche.“

Entmutigend war auch die Frage eines Jugendsprechers: „Wie soll die Jugendarbeit in unserer Gemeinde weitergehen...? Kirchmeister Friedrichs: „Wir müssen mal abwarten, bis wir einen neuen Pfarrer haben.“

Wieder bewirtschaftet

Fahrgäste des Nahverkehrs, Anlieferer der Güterabfertigung und Vereine der Südhöhen freuen sich darüber, daß nach wochenlanger Pause die Bahnhofsgaststätte in Cronenberg wieder bewirtet wird, daß die Wartesäle wieder geöffnet sind.

General-Anzeiger

8.12.1969.



Wuppertaler Rundschau

Die Küllenhahner wollen ihre Gemeinde reformieren

Küllenhahn. Einen leichten Punktsieg konnten jetzt die progressiven Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde Küllenhahn am Ende einer zweieinhalbstündigen Gemeindeversammlung im Jugendheim an der Nesselbergstraße verzeichnen. Seit vielen Monaten hatte man sich dieses Gespräch mit dem vorwiegend konservativen Presbyterium erbeten.

War alleine diese Versammlung schon ein Erfolg, so wurde auch zugesichert, daß das beherrschende Küllenhahner Problem, die Besetzung der seit über einem halben Jahr vakanten Pfarrstelle, erst nach Anhörung der Gemeinde in einer weiteren Versammlung erfolgen soll.

Auch ist das Presbyterium jetzt bereit, über neue Vorstellungen zu diskutieren. So nahm vor allem der sogenannte „Freitagskreis“, eine Gruppe fortschrittlicher Gemeindeglieder, in Gegenwart des Superintendenten Höhler und des von der Synode kommissarisch eingesetzten Präses des Presbyteriums, Pastor

Wüpper (Cronenberg), die Gelegenheit wahr, seine Gedanken und Wünsche zur Demokratisierung der Gemeinde Küllenhahns darzulegen.

Betont wurde, daß man nicht in die legitimen Rechte des Presbyteriums eingreifen, sondern aus dem Bewußtsein einer mündigen Gemeinde mitarbeiten will. So wurde ein Katalog zur Reaktivierung des Gemeindelebens und die Vorstellungen über die Aufgaben eines Pfarrers heute vorgebracht.

Vom Pfarrer erwartet man, daß er mit der Gemeinde über Glaubens- und Tagesfragen diskutiert. Ebenso soll über theologische Strömungen gesprochen werden. Er soll das Bewußtsein einer Gemeinde der Reformation wecken.

Weiter werden gewünscht: Predigtvor- und -nachgespräche, Bildung eines Gemeinderates, der dem Presbyterium zur Seite stehen soll, Gespräche über die Verfassung der Gemeinde und mindestens jährlich eine Gemeindeversammlung.

Bedauert wurde von der

fortschrittlichen Gruppe, daß der Kandidat Dr. Bauer nicht in das Pfarramt berufen wurde. Die Gemeinde sei darüber erst informiert worden, als Dr. Bauer, der früher katholischer Pastor war, bereits eine Absage erhalten habe. Hier legte Presbyter Propach seine Gründe dar: „Noch sind wir nicht soweit, daß wir katholisiert werden wollen!“

Diese Aussage schien symptomatisch für einen Teil der „Gemeindeältesten“. Von den jüngeren und progressiven unter den achtzig anwesenden Gemeindegliedern wurden solche Äußerungen bedauert.

So kam die Aussage aus dem „Freitagskreis“ am Schluß der Versammlung nicht von ungefähr: „Wenn wir auch in Zukunft jeden fortschrittlichen Pastor für Küllenhahn ablehnen, dann geht in zwanzig Jahren in Küllenhahn keiner mehr in die Kirche.“

Fünfzehn Pfarrer wurden vom Presbyterium bisher abgelehnt. Zur Zeit stehen drei weitere zur Diskussion.

Westdeutsche-Rundschau

8.12.1969

Küllenhahn ist besser als Sie schreiben

Im GA vom 6. 12. 69 fand sich ein Bericht über eine Gemeindeversammlung der Evangelischen Kirchengemeinde Küllenhahn am 4. Dezember 1969. Da ich an dieser Versammlung teilgenommen habe, möchte ich Ihren Bericht in einigen Punkten korrigierend er-

A n z e i g e

Die neuen Prospekte »Sommer'70« sind da! Jetzt sofort abholen!

DB Bahnreisen Flugreisen

HUMMEL

In allen Reisebüros mit HUMMEL-Vertretung oder direkt bei HUMMEL-Reisen 3Hannover Postfach

gängen. Es liegt mir nämlich daran, daß in das Küllenhahner Gemeindeleben nicht neue Schwierigkeiten von außen — etwa auch durch eine nach meiner Ansicht nicht ganz zutreffende Berichterstattung — hineingetragen werden. Unsere Kirchengemeinden haben genug mit ihren eigenen Problemen zu tun, ohne daß zusätzliche Erschwerungen hineingetragen werden. Wenn man auch Ihrem Bericht sicher keinerlei Böswilligkeit oder grobe Einseitigkeit unterstellen kann, so liegen doch nach meiner Ansicht einige Akzente nicht richtig. Deshalb die folgenden kurzen Ergänzungen:

1. Daß in dieser Zeit des um-

fassenden Umbruchs auf allen Gebieten auch unsere Kirchengemeinden ihre theologischen, verfassungsmäßigen und persönlichen Probleme haben, ist selbstverständlich. Die Kirche wäre tot, wenn sie nicht Lebenszeichen, gelegentlich sogar etwas seltsame Lebenszeichen von sich gäbe. Man sollte das nicht dramatisieren und nicht gleich von Gegensätzen und Widersprüchen reden, wo ein Gespräch noch nicht zu einem Einvernehmen geführt hat. Auch die Gespräche in Küllenhahn haben gezeigt, daß das Verbindende zwischen den Gruppen in der Kirche im Zweifel stärker ist als das Trennende.

2. Mein Gesamteindruck von der Küllenhahner Versammlung war durch und durch positiv! Es ist doch eigentlich großartig, wenn in einer kleinen Gemeinde so viele Menschen zu einer Gemeindeversammlung kommen und so verbindlich und ernst miteinander sprechen, wobei doch zu bemerken ist, daß auch da, wo sich die Meinungen nicht deckten, ein gemeinsames Interesse an der Gemeinde und am Evangelium deutlich merkbar war. Die Hervorhebung dieses absolut positiven Grundelementes vermissen ich in Ihrem Bericht,

3. Es ist schade, daß zu der nicht erfolgten Wahl des Herrn Pastor Dr. Bauer nicht sorgfältiger berichtet wurde. Ich habe zwar erwähnt, daß Dr. B. katholischer Priester war, bevor er nach Elberfeld kam. Das geschah aber doch nur, um klar zu machen, daß er während seiner Elberfelder Zeit noch nicht wahlfähig war, als Küllenhahn mit ihm ins Gespräch kam. Meine positiven Urteile über Dr. B. sind leider völlig unerwähnt geblieben. Leider kommt auch nicht genügend heraus, welche respektablen Gründe (man braucht sie nicht zu billigen, wenn man sie respektabel nennt) das Presbyterium bewogen haben, sich nicht für B. zu entscheiden.

4. Insgesamt habe ich mich in Küllenhahn darüber gefreut, weil freundlich, verständig respektvoll die Gruppen miteinander umgegangen sind. Von bleibenden Gegensätzen kann man weniger reden als von der Tatsache, daß man in erfreulichem Ton miteinander sprach, aufeinander hörte und sich am Ende doch auch verständigte.

Heinrich Höhler
Superintendent

des Kirchenkreises Elberfeld

Keine Freifahrt

Als zukünftiger Bewohner der Marklandsiedlung in Barmen möchte ich im Namen aller Schwerbeschädigten fragen: Warum haben Schwerbeschädigte mit amtlichem Ausweis auf der dahinführenden Strecke keinen Anspruch auf eine Freifahrt? Ich selbst bin 100 Prozent schwerbeschädigt und dazu erheblich gehbehindert mit dem Sondervermerk: Die Notwendigkeit ständiger Begleitung ist nachgewiesen.

Auf allen Strecken im Bundesgebiet haben wir Schwerbeschädigte Freifahrt, warum nicht auch

hier? Es wird darum gebeten hier eine Änderung seitens der Wuppertaler Stadtwerke AG zu treffen, denn sonst hat ja unser Ausweis keinen Sinn mehr und wir können ihn wieder zurückgeben.

Entweder man trifft seitens der Stadtwerke mit der Linie Bochum und Nierenhof ein Sonderabkommen, oder aber man richtet eine neue Linie ein, denn es wird sich bestimmt lohnen, da in dieser großen Siedlung viele Menschen wohnen und darunter sehr viele Beschädigte etc. Günter Stecher
Wuppertal-Barmen
Meckelstr. 73

Erfolge für die Reformier

Gemeinde Küllenhahn diskutierte Pfarrerfrage

Schon lange kriselt es auf den Südhöhen zwischen Reformern und Traditionalisten innerhalb der evangelischen Gemeinde Küllenhahn. Wer aber von der jüngsten Gemeindeversammlung Spektakuläres erwartet hatte, wurde angenehm enttäuscht. In Anwesenheit von Superintendent Heinrich Höhler legten auch die Reformier konstruktive Pläne vor, suchten die Konservativen ihre Standpunkte zu veranschaulichen in der Diskussion, wie nun endlich die Pfarrerfrage zu aller Zufriedenheit abgeschlossen werden könnte.

Seit sechs Jahren hat auf dem Küllenhahn keine Gemeindeversammlung mehr stattgefunden. Ein halbes Jahr wartet die Gemeinde nun auf einen Nachfolger für Pastor Lindner. Doch von den 17 Bewerbern für diesen Posten sind nur noch drei im Gespräch.

Viele zogen ihre Bewerbung zurück. An zwei Kandidaten aber entzündete sich der Unmut derer, die als „Freitagszirkel“ firmieren und die der Küllenhahner Gemeinde in Gestalt eines fortschrittlichen Pastors mehr Leben geben wollten. Das Presbyterium akzeptierte beide nicht. „Wir sähen es gerne, wenn man schon vor der Erteilung von Absagen Gespräche mit uns führte“, meinte ein Sprecher der modernen Richtung. Nicht nur die Gespräche blieben aus, auch eine

für den 1. Mai vorgeschlagene Gemeindeversammlung. Kommentar der Progressiven: „Wenn die Wiederbelebungsversuche einer halbtoten Gemeinde so behandelt werden, ist die Gemeinde bald ganz tot.“ Trotz der an der harten Front einiger Presbyteriumsmitglieder gescheiterten Wiederbelebungsversuche überwogen die positiven Erfolge des Abends. Die Entscheidung über die neuen Pfarrer soll erst fallen, wenn man nach den Gastpredigten der drei Kandidaten die Meinung der Gemeindeversammlung gehört hat. Und „volles Verständnis“ (Kirchmeister Friedrichs) hat man auch für den Wunschzettel der Aktiven der so für die Bildung eines Gemeindebeirates eintritt, der echte Funktionen übernehmen soll; der sich einen Pastor wünscht:

● der mit der Gemeinde Tagesfragen diskutiert „die für mündige Gemeindeglieder entscheidend sind“;

● der theologische Fragen bespricht und den individuellen Kontakt mit den Gemeindegliedern mehr pflegt.

Und wenn der Presbyteriumssprecher ankündigt, schon bald Gespräche über die Realisierung von Ideen der „Freitagabend“-Vertreter zu führen, ist für den Küllenhahn schon viel gewonnen.

Dirk Tesche

N. R. Z. 9. 12. 1969.

„Nur drei Pfarrer abgelehnt“

In Ihrer Ausgabe Nr. 285 vom 8. 12. 1969 berichten Sie über die Gemeindeversammlung in Küllenhahn. Ich bedauere, daß mit keinem Wort auf die höchst aktuellen Ausführungen von Superintendent Höhler über das Thema „Pfarführungen von Superintendenten und Gemeinde in unserer Zeit“ eingegangen wurde. Das mag dahingestellt sein.

Am Schluß Ihres Berichtes findet sich ein Absatz, der nicht unwidersprochen bleiben darf. Dort schreiben Sie, daß 15 (fünfzehn) Pfarrer vom Presbyterium bisher abgelehnt wurden. Das stimmt nicht. Ihr Berichtersteller hat einfach alle genannten Namen zusammengezählt, ohne zu differenzieren.

Von den genannten 15 Pfarrern hielten 3 (drei) eine Gastpredigt und wurden nicht gewählt. Die anderen hatten sich entweder nur erkundigt oder sagten aus irgendwelchen Gründen ab.

Wüpper, Pfarrer
in Cronenberg,
praes. presb.

Westdeutsche

Rundschau.

17. 12. 1969.

Die Pfarrstelle

der Evangelischen Kirchengemeinde Küllenhahn ist wieder zu besetzen. Küllenhahn ist ein Ortsteil Wuppertals auf den Südhöhen Elberfelds in landschaftlich schöner Lage. Die unierte Gemeinde umfaßt etwa 2000 Glieder. Sie hat ein Gemeindehaus mit Kirchsaal und ein Jugendheim. Neues Pfarrhaus (mit Ölheizung) an ruhiger Straße. Garage vorhanden. Schulen aller Art in Elberfeld. Beste Verkehrsverbindungen dorthin. Besetzung erfolgt durch Gemeindevahl.

Nähere Auskünfte durch Kirchmeister Friedrich, 56 Wuppertal-Küllenhahn, Am Burgholz 8 (Telefon 02121/42 17 97 nach 19 Uhr).

Bewerbungen sind zu richten an das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Küllenhahn über Herrn Superintendenten Höhler, 56 Wuppertal-Elberfeld, Postfach 1762.

Deutsches Pfarrerblatt. Feb. 70

Die Pfarrstelle

der Evangelischen Kirchengemeinde Küllenhahn ist wieder zu besetzen. Küllenhahn ist ein Ortsteil Wuppertals auf den Südhöhen Elberfelds in landschaftlich schöner Lage. Die unierte Gemeinde umfaßt etwa 2000 Glieder. Sie hat ein Gemeindehaus mit Kirchsaal und ein Jugendheim. Neues Pfarrhaus (mit Ölheizung) an ruhiger Straße. Garage vorhanden. Schulen aller Art in Elberfeld. Beste Verkehrsverbindungen dorthin. Besetzung erfolgt durch Gemeindevahl.

Nähere Auskünfte durch Kirchmeister Friedrich, 56 Wuppertal-Küllenhahn, Am Burgholz 8 (Telefon 0 21 21 / 42 17 97 nach 19 Uhr).

Bewerbungen sind zu richten an das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Küllenhahn über Herrn Superintendenten Höhler, 56 Wuppertal-Elberfeld, Postfach 1762.

Christ und Welt. 6. 2. 1970

Die Pfarrstelle

der Evangelischen Kirchengemeinde Küllenhahn ist wieder zu besetzen. Küllenhahn ist ein Ortsteil Wuppertals auf den Südhöhen Elberfelds in landschaftlich schöner Lage. Die unierte Gemeinde umfaßt etwa 2000 Glieder. Sie hat ein Gemeindehaus mit Kirchsaal und ein Jugendheim. Neues Pfarrhaus (mit Ölheizung) an ruhiger Straße. Garage vorhanden. Schulen aller Art in Elberfeld. Beste Verkehrsverbindungen dorthin. Besetzung erfolgt durch Gemeindevahl.

Nähere Auskünfte durch Kirchmeister Friedrich 56 Wuppertal-Küllenhahn, Am Burgholz 8 Telefon (02121) 42 17 97 nach 19 Uhr

Bewerbungen sind zu richten an das

**Presbyterium der
Ev. Kirchengemeinde Küllenhahn
über Herrn Superintendent Höhler
5600 Wuppertal-Elberfeld · Postfach 1762**

Sonntagsblatt 8. 2. 1970